

Das Gute Haus - Casa Bună

Dezember 2008

Ein neuer Anfang
für obdachlose Menschen
in Rumänien

Str. E.A. Bieltz 69
550031 Sibiu
Rumänien
Tel.: +40 269 229391
a.paluszek@breakingthewall.com



Zeit hatte Freundschaften zu pflegen, wird mit der Einsamkeit konfrontiert, sobald er in Rente geht. Wenn er bis dahin keine Familie gegründet hat, fällt er zunächst in ein tiefes Loch. Vielleicht wird er die Schuld auf die Stadt schieben in welcher er gerade lebt - da sind ja die Menschen so verbohrt. Gewohnt überall in Europa unterwegs und "zu Hause" zu sein, zieht er in eine andere Stadt um. Und dann wieder, und wieder... weil es auch am zweiten oder dritten Wohnort nicht besser war. Irgendwann reicht das Geld nicht mehr, um einen weiteren Umzug zu finanzieren. Aus dem endlosen Umziehen wird nur noch ein herumziehen durch die Gegend...

In Rumänien kommt die Problematik der Einsamkeit zu all den anderen o.g. Problematiken hinzu. Wenn wir einen Menschen dabei unterstützen wollen wieder dauerhaft in der Gesellschaft Fuß zu fassen, müssen wir ihm das Gefühl vermitteln, zu einer Gemeinschaft dazuzugehören. Gebraucht und geschätzt zu werden.

Man kann lernen finanzielle Sorgen gelassen zu sehen, an Armut kann man sich gewöhnen, an eine Krankheit oder Behinderung auch. Das Gefühl geliebt zu werden können wir jedoch nicht durch etwas anderes ersetzen. Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre und wunderbare Beziehungen in Ihrem Leben - Beziehungen in welchen Sie Nähe, Wertschätzung und Liebe erfahren können. Wir alle brauchen sie.

Arkadiusz Paluszek
Projektleiter

Die Mittwochstreffen

Um dem "Dämon" der Einsamkeit die Stirn zu bieten, legen wir im Guten Haus Wert darauf, eine Gemeinschaft unter den Bewohnern zu bilden. Die im Haus und Garten anliegenden Arbeiten werden gemeinsam bewältigt, Probleme des täglichen Lebens jeden Abend in der Gruppe besprochen. Das Gefühl zu einer Gruppe von Menschen hinzuzugehören, kann nicht nur motivierend, es kann geradezu beflügelnd sein.

Die meisten Bewohner des "Guten Hauses" pflegen den regelmäßigen Kontakt zu uns, auch nachdem sie sich ein eigenes Zimmer angemietet haben. Einige Menschen tun sich jedoch schwer damit, die im "Guten Haus" geschlossenen Freundschaften aus eigener Initiative weiterhin zu pflegen. Frau Barcan z.B. hat einige Monate im "Guten Haus" verbracht, mit fachmännischer Unterstützung eine schwere Depression überwunden und ist anschließend in eine billige Einzimmerwohnung mit einem Gemeinschaftsbad und einer Gemeinschaftsküche gezogen. Die ersten Wochen war sie sehr glücklich wieder auf eigenen Beinen zu stehen. Bei jedem Besuch bei ihr merkten wir das. Im Laufe der Zeit wurde sie jedoch immer einsamer. Sie bat uns, sie wieder in das Gute Haus aufzunehmen, was uns aber nicht möglich war. Wir haben sie mehrmals in der Woche besucht, hin- und wieder kam sie auch von sich aus im "Guten Haus" vorbei, das zweite jedoch relativ selten. Noch schlechter ging es nach dem Auszug aus dem "Guten Haus" Herrn Beşliu. Da er schon immer ein Einzelgänger war, hat er sich auch diesmal von sich aus keine besondere Mühe gegeben, um die im "Guten Haus" (Forts. S. 2)

Liebe Freunde des "Guten Hauses", liebe Paten und Sponsoren!

Oft schreiben wir in unseren Rundbriefen über Themen wie Armut, steigende Mietpreise, steigende Energiepreise etc. - Bedingungen, in welchen Menschen in Rumänien leben müssen und die erheblich dazu beitragen, dass Menschen in diesem Land so leicht obdachlos werden.

Bei der Vorbereitung dieses Rundbriefes hat mich jedoch ein anderes Thema sehr berührt - die Einsamkeit. Einsamkeit ist nicht nur für den betroffenen schlimm, sie ist auch eine nicht zu unterschätzende Gefahr. In Deutschland, wo Menschen nicht einfach aufgrund der wirtschaftlichen Lage des Landes oder wegen mangelnder Unterstützung von der Seite des Staates obdachlos werden können, ist sie eine der Hauptursachen für Obdachlosigkeit. Ein Fernfahrer z.B., der aufgrund seines Jobs nie



Die Einsamkeit hatte Frau Barcan nach dem Auszug aus dem "Guten Haus" den Boden unter den Füßen wieder weggezogen...

SPENDENKONTO: VR-Bank Coburg eG
Kontonr. 1525468 BLZ 783 600 00
IBAN: DE36 7836 0000 0001 5254 68
BIC: GENODEF1COS
Kontoinhaber: Fortotschka e.V.

Danke!

Die Mittwochstreffen

(Forts. v. S.1)

geknüpften Kontakte auch weiterhin zu pflegen. Was auch in Ordnung wäre, wenn er sein Leben damit gut meistern könnte - immerhin kann sich doch jeder seine Freunde selbst aussuchen. Da er von sich aus wenig Initiative zeigte, wurde er besucht - er ist einfach zu einem Teil einer großen Familie geworden. Und so kam es, dass uns einer unserer Klienten eines Tages berichtete, Herrn Beşliu ginge es gar nicht gut. Isabella, die Heimleiterin und Andreas, unser Freiwilliger, sind noch am gleichen Abend hingefahren. Sie trafen einen völlig betrunkenen, verstörten Menschen an. Sein Zimmer sah miserabel aus. Überall lagen Kleider, Bier- und Schnapsflaschen, Essensreste, sogar ein Farbeimer stand noch herum, obwohl er schon zwei Wochen zuvor gestrichen hatte. Er kam mit der Situation, wieder auf sich alleine gestellt zu sein, nicht klar. Dazu kam, so erzählte er uns, dass sein Sohn den Kontakt mit ihm abgebrochen hatte was ihn noch tiefer in die Depression riss. Seit einiger Zeit hatte er seine Medikamente nicht genommen und auch seinen Arzt nicht mehr aufgesucht. Wir nahmen Herrn Beşliu mit in das Gute Haus. Am nächsten Morgen ging Andreas mit zwei weiteren Klienten in sein Zimmer und sie machten sich daran aufzuräumen. Nach vier Stunden war das Zimmer wieder in einem akzeptablen Zustand. Währenddessen war eine Kollegin mit Herrn Beşliu in der Notaufnahme. Dort bekam er einige Injektionen und wurde wieder entlassen. Es dauerte drei Tage, bis er wieder fest auf den Beinen stehen konnte und völlig ausgerichtet war. Wir behielten ihn weitere drei Tage bei uns und überwachten die Einnahme der Medikamente. Dann verließ er uns wieder. Seitdem besuchen wir ihn häufiger und helfen ihm bei der Verwaltung seines Einkommens. Wir hoffen, dass sein Zustand weiter stabil bleibt und er von nun an besser damit zurecht kommt, ein selbständiges Leben zu führen.

Wir sind sehr froh darüber, dass wir Herrn Beşliu und Frau Barcan in einer Krisensituation zur Seite stehen konnten. Beiden geht es

heute deutlich besser. Dennoch haben uns die Krisen, durch welche beide hindurch mussten, den Anstoß zu einem neuen Angebot gegeben. Seit der ersten Dezemberwoche laden wir gezielt zu einem wöchentlichen Treffen für die ehemaligen Bewohner ein, bei welchem sie bei Kaffee und Kuchen sich miteinander über ihre Probleme und Erfolge austauschen und die im "Guten Haus" geschlossenen Freundschaften weiterhin pflegen können. Aber auch für die noch im "Guten Haus" lebenden Menschen ist dieser Abend offensichtlich vom großen Nutzen - die Besucher sind die, "die es geschafft haben". Sie zeigen an ihrem eigenen Beispiel, dass es durchaus möglich ist, ganz von Neuem anzufangen.

Die Stimmung beim ersten Treffen dieser Art, welches vor wenigen Tagen stattgefunden hatte, war wunderbar. Die Teilnehmer waren fröhlich, freuten sich über die Gemeinschaft und die Nähe, welche einige von ihnen doch so sehr vermissen. Wer keinen Kontakt mehr zu seiner eigenen Familie hat, leidet sehr darunter - vor allem wenn dieser Kontakt von den geliebten Menschen nicht mehr gewünscht wird - wie im Falle des Herrn Beşliu. Doch ohne Nähe können wir nicht leben. Und wenn wir in unserem Leben Fehler gemacht haben und einen neuen Anfang machen müssen, so brauchen wir doch gerade auch in der Zeit der Neuorientierung Zuwendung, wir brauchen jemanden der uns Mut macht oder tröstet wenn etwas nicht so gut läuft.



Auch Frauen mit Kindern kommen immer wieder ins "Gute Haus" - Herr Stoica (oben) spielte mit der kleinen Andrea (links) stundenlang Schach und hatte immer ein offenes Ohr für die Sorgen des Mädchens. Dass Herr Stoica die Rolle eines Großvaters so gut übernommen hatte, hat den Aufenthalt in einem Obdachlosenheim für das Mädchen sicher angenehmer gestaltet. Es ist toll, eine Art neue Familie zu haben!

Ungerecht verurteilt!!!

Seit Juni des letzten Jahres ist Herr Sontag nun schon bei uns. Seine Schwester die in Deutschland lebt, brachte ihn zu uns. Die in den Neunzigern veränderten Einwanderungsgesetze machen es seiner Schwester unmöglich, ihren geistig behinderten Bruder zu sich zu nehmen. Herr Sontag verbrachte zwei Jahre wegen eines angeblichen Diebstahls im Gefängnis. Tatsächlich war es so, dass er als der sog. "Dorftrottel" mit einer Gruppe von Jugendlichen überallhin mitgelaufen ist - ein mal auch, als jene beschlossen hatten in ein Haus einzubrechen. Nicht, dass Herr Sontag etwas gestohlen hätte - er war höchstens Zeuge! Als aber die Polizei kam, war er der einzige, der es nicht geschafft hat zu flüchten - und die rumänische Justiz hatte kein Problem damit, einen geistig behinderten Menschen zu einer Gefängnisstrafe zu verurteilen. Nach seiner Zeit im Gefängnis landete er auf der Straße. Aufgrund seiner geistigen Behinderung war er nicht fähig sein Leben wieder in den Griff zu bekommen, die Zeit im Gefängnis hat wohl auch noch negativ darauf eingewirkt. Von seiner Familie wusste niemand wo er sich aufhält und ob er überhaupt noch am Leben sei. Nach einiger Zeit wurde er wieder gefunden. Er hatte für einige Leute auf deren Feldern gearbeitet, wofür er etwas zu Essen bekam. Zuletzt lebte er bei einer alten Frau und wurde nach ihrem Tod wieder auf die Straße gesetzt. Dann kam seine Schwester aus Deutschland und suchte mit ihm mehrere Tage lang nach einer seriösen Unterbringungsmöglichkeit - bis sie letztlich den Weg ins "Gute Haus" fand. Heute noch steht sie mit ihrem Bruder in regelmäßigem (Forts.S.3)



GAR NICHT MEHR GEHOFFT...

Schmutzig, mit zerrissener und wieder flicken kann, zum Kleidung und an den Beinen mit Wunden und Narben die von Unfällen oder vom Frost stammen, ist Herr Vălean das erste Mal direkt von der Parkbank zu uns gekommen um nach Essen für zwei Tage zu fragen. Abgesehen davon käme er klar, so wie er sein ganzes Leben lang klargekommen ist: "Mit diesen Händchen finde ich immer etwas zu arbeiten!" - sagte er und hob die Hände an welchen drei Finger infolge eines Arbeitsunfalls bereits fehlen. Vom Beruf her Elektriker, hat er sein ganzes Leben lang Motoren von Traktoren und Lastwagen repariert. Nach der Scheidung verlor er seine Wohnung, sein Bruder dagegen weigert sich ihn in seinem Häuschen in Sibiel aufzunehmen. Dann verlor er auf der Straße auch das sog. Arbeitsbuch, nun kann er nicht mehr nachweisen wo er bis jetzt gearbeitet hatte und kann somit seine Rente nicht beanspruchen. Sein einziges Einkommen ist eine monatliche Summe von 200,- Lei (entspr. 57,- €) welche er aufgrund seiner Behinderung bekommt. "Jeder weiß, dass ich ein guter Arbeiter und Fachmann bin" - sagt er - "jetzt arbeite ich gerade bei einer Familie im Hof um einen Platz zu haben an dem ich meine Kleidung waschen

und wieder flicken kann, zum Schlafen gehe ich ins Nachtsyl. Mehr brauche ich gar nicht. Nur wenn es kalt ist, tun mir die Beine und die Hände weh, daran habe ich mich aber gewöhnt. Das Haus habe ich meiner Frau überlassen, damit mein Töchterchen einen Platz hat an dem sie aufwachsen kann. Jetzt ist das Mädchen in Amerika. Meine Exfrau will mich nicht wieder einziehen lassen..." Nachdem er etwas gegessen hat, ging er. Etwa nach zwei Wochen ist er wieder gekommen - noch schmutziger als zuvor, mit den gleichen zerrissenen Kleidern und der gleichen alten Einkaufstüte in der Hand. Er hatte einen Unfall: Ist auf den Bahnschienen gestolpert, hingefallen, hat sich den Kopf angeschlagen und hierbei das Bewusstsein verloren. Bis der Notarzt kam, hat man ihm sein ganzes Geld und seinen Ausweis geklaut. Ohne einen Ausweis war er völlig aufgeschmissen - so konnte er weder im Nachtsyl übernachten, noch seine monatliche Unterstützung abheben! Als er endlich verstand, dass er im "Guten Haus" sowohl übernachten als auch essen kann und dass wir ihm helfen werden wieder einen Ausweis zu bekommen sowie alle anderen Probleme zu lösen, kamen ihm



Tränen in die Augen. "Sehen Sie Fräulein" - sagte er - "deshalb hatte ich Pech mein ganzes Leben lang - weil Gott hier auf mich gewartet hat!" Obwohl er erst seit Kurzem bei uns ist, haben wir uns alle davon überzeugen können, dass er sein ganzes Leben lang ein sehr fleißiger Mensch gewesen sein muss. Er hilft bei der Reinigung, beim Kochen, hackt Holz und fegt regelmäßig den Hof. Immer noch kann er es kaum glauben, dass es einen Ort wie "Das Gute Haus" gibt und dass er, dem in seinem Leben noch nie etwas einfach so geschenkt wurde, nun einen Platz hier bekommen hat.

Ungerecht verurteilt!!! (Forts. v.S.2)

Kontakt und weiß es unendlich zu schätzen, dass sie einen Platz für Gheorge gefunden hat.

Wir halfen Herrn Sontag alle nötigen Papiere und ein Sozialeinkommen aufgrund seiner leichten geistigen Einschränkung zu beantragen. Er bekommt im Monat 200 Lei (etwa 57,- €) aufgrund seiner Arbeitsunfähigkeit. Herr Sontag ist trotz seiner Behinderung der fleißigste Arbeiter im Haus und wann immer es etwas zu tun gibt - ist er zur Stelle. Gemeinsam mit ihm habe ich sehr viel in und um das Haus gearbeitet. Auch in der Werkstatt beim Bänke-, Tische-, Regalbauen etc. ist er immer zur Stelle und hilft so gut er kann. Wenn man ihm Aufgaben überträgt, ist er sehr verlässlich und führt diese sehr genau und ordentlich aus. Die letzten Wochen haben wir im Hof den Schuppen aufgeräumt. Es türmte sich

ein riesiger Stapel Bretter auf, die er innerhalb von ein paar Tagen klein sägte ohne, dass man ihn darum gebeten hätte!

Zu Beginn war das etwas anders. Beim Bänkebauen für den Hof drückte ich ihm die Schleifmaschine in die Hand und erklärte ihm, was er zu tun habe. Erst war er zurückhaltend und meinte, er könne das nicht. Im Endeffekt hatte er jedoch großen Spaß daran und erledigte seine Aufgabe sehr gut. Durch diese kleinen Gesten konnte er im Laufe der Zeit an Selbstvertrauen gewinnen und ist eine wichtige Person für das Projekt geworden.

Im Frühling wird Herr Sontag uns wahrscheinlich verlassen können. Nachdem er nun schon einige Male für ein paar Tage bei entfernten Verwandten in seinem Heimatdorf gearbeitet hat, wird er ab dem Frühling ganz dort bleiben



Aufgrund seiner geistigen Behinderung macht Herr Sontag die meisten Sachen etwas langsamer als die meisten von uns. Dennoch kennt kaum ein anderer Bewohner des "Guten Hauses" so gut die Möglichkeiten unserer eigenen Werkstatt wie er!

können. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute. *Andreas Driedger, Freiwilliger der Org. EIRENE*

Sie stören!

Kennen Sie das auch? Sie sind hier unerwünscht - gehen Sie bitte! Hat man das auch zu Ihnen schon mal gesagt? Alles nicht so schlimm - sagt man sich in der Regel, dann gehe ich eben. Was aber, wenn einer zu Ihnen nach Hause kommt und ihnen vermittelt, Sie sollen doch bitte gehen? Sie wären hier nicht mehr erwünscht? Obwohl Sie nichts falsch gemacht haben. Einfach so. Und einen Umzug können Sie sich zur Zeit gerade mal nicht leisten. Aber das interessiert ja keinen.

So etwas haben Herr Mărunțel und Frau Găinar, ein Paar mittleren Alters, erlebt. Sie lebten in einem einfachen Zimmer in Avrig. Der Eigentümer beschloss das Gebäude zu renovieren und anschließend anderweitig zu nutzen - und das reicht ja auch schon in Rumänien um jemanden auf die Straße zu setzen. So etwas wie eine soziale Verantwortung hat nach rumänischem Recht kein Vermieter. Das war im Frühling des Jahres 2008. Da sie sehr motiviert waren, haben Frau Găinar und Herr Mărunțel schnell ein kleines Häuschen

mit niedrigen Mietkosten in einem Dorf unweit von Sibiu gefunden. Wir hörten lange nichts mehr von ihnen bis sie vor einigen Wochen wieder vor der Tür standen. Der Besitzer des Hauses hatte Rumänien verlassen, das Haus verkauft und in diesem Zuge mussten sie das Haus verlassen. Wieder auf der Straße ohne eigenes Verschulden. Nur wenige Wochen wohnten sie im "Guten Haus". Frau Găinar fand Arbeit und Herr Mărunțel half viel im Haus und Hof. Nun haben sie zusammen ein kleines Zimmer in einem Haus gemietet, welches noch in der Zeit des Kommunismus für Fabrikarbeiter gebaut wurde, welche vom Land in die Stadt zum Arbeiten kamen. Die erste Monatsmiete zahlten wir ihnen, dafür musste Herr M. einige Arbeitsstunden bei uns ableisten. Auch jetzt, so sagte er uns, könnten wir ihn jederzeit anrufen, wenn wir Hilfe benötigen.

Wie schaffen es wohl diese zwei Menschen den Schicksalsschlägen zu trotzen und immer wieder neue Motivation zu schöpfen um weiter zu machen? Wahrscheinlich, weil sie einander haben. Weil sie auch nicht nur für sich selbst, sondern auch für einen anderen Menschen verantwortlich sind. Wieviel Kraft doch Liebe geben kann!



Frau Găinar und Herr Mărunțel waren schon zwei Mal obdachlos - unverschuldet. Es kostet viel Kraft, immer wieder ganz von Neuem anfangen zu müssen!



“Und wenn Du zwei Hemden hast,
gib eines dem, der keins hat.”

Im Laufe der Zeit hatte sich in unserer Kleiderkammer wieder so einiges angesammelt und es war an der Zeit diese aufzuräumen. Gemeinsam mit einem unserer Klienten machte ich mich also daran alles aus der Kammer herauszuräumen und zu sortieren. Stapelweise Hosen, Hemden, T-Shirts und Pullover türmten sich auf und wir beschlossen die Hälfte davon in Säcke zu packen um sie außerhalb des Projekts zu verteilen. Die Ladefläche des Autos voll gepackt mit acht Säcken Kleidern machten wir

uns auf den Weg in ein Dorf, unweit von Sibiu. In fast jedem Dorf findet man eine Ecke, in der Leute in den ärmlichsten Verhältnissen leben, hauptsächlich Roma. Wir fuhren in das Dorf Gura Râului und machten uns auf die Suche nach „dieser Ecke“. Mit der freundlichen Hilfe eines Mannes fanden wir eine Siedlung, wo unsere Kleiderspenden sehr willkommen waren. Frauen, Männer und Kinder kamen zum Auto um auch etwas abzubekommen. Nachdem das Auto geleert war wurden wir mit den besten Wünschen verabschiedet und uns wurde gesagt, dass wir gerne wieder willkommen sind. *Andreas Driedger - Freiwilliger der Organisation EIRENE*



Werden Sie Projektpate!

Mit einem kleinen Betrag können Sie großes bewegen. Es ist nicht mal so wichtig wieviel Sie spenden, **jeder einzelne € zählt!!!** Sie helfen mit Ihrer Unterstützung nicht nur ein Projekt am Leben zu erhalten, sondern **Menschenleben zu retten!!!**



Schmitz-Hille Stiftungen

Übernahme einer Projektpatenschaft

Einzugsermächtigung

Ich werde Projektpate und ermächtige Fortotschka e.V. wiederhollich, meinen Beitrag zu jedem Monatsanfang vom unten angegebenen Konto abzubuchen. Der Spendenbeitrag wird ausschließlich für das Projekt "Das Gute Haus / Casa Bună" in Sibiu, Rumänien verwendet.

Ich spende monatl. EUR 10,- / 20,- / 30,- / anderer Betrag: _____ €

Name: _____ Vorname: _____

Straße / Hausnummer: _____

PLZ / Ort: _____

Email: _____ Tel: _____

Konto: _____

Bank: _____ BLZ: _____

Regelmäßige Berichte und Informationen über die Tätigkeit des Guten Hauses möchte ich

- per Email zugeschickt bekommen
- per Post zugeschickt bekommen
- Ich möchte keine Informationen zugeschickt bekommen.

Ich kann die Projektpatenschaft jederzeit ohne Angabe von Gründen kündigen bzw. die Einzugsermächtigung widerrufen.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Der Beitrag für die Projektpatenschaft ist steuerlich absetzbar. Sie erhalten im ersten Quartal des Folgejahres automatisch eine Spendenquittung für Ihre Steuererklärung.

Wir bitten Sie die Einzugsermächtigung per Post oder per Email an uns zu schicken:

Fortotschka e.V.
Arkadiusz Paluszek
Kanonenweg 20
96450 Coburg
Tel.: +49 176 642 755 72

a.paluszek@fortotschka.de

Wir möchten allen vom Herzen danken, die helfen "Das Gute Haus" am Leben zu erhalten:

allen Paten und Personen die das Projekt privat unterstützen!!
Wilhelm Oberle Stiftung
Stiftung ADRA
Partnerschaft mit Osteuropa e.V. Dresden
Initiative "Christiana" Cîsnădie
Ev. Gemeinde Recklinghausen
Ev. Gemeinde Obertshausen
Asociația "Bruckenthal"



STEP by STEP e.V. Münster
Verein zur Unterstützung
in Not geratener Menschen im In- und Ausland

